

Russland ist nicht unser Feind!

*Eine Aufklärung zur Ansage von Bundesaußenminister Wadepuhl,
dass Russland unser Feind ist!*

Vor einem Vierteljahrhundert erklärte der russische Präsident Wladimir Putin im Deutschen Bundestag unter dem anhaltenden Beifall der Abgeordneten, dass „**das starke und lebendige Herz Russlands ... für eine vollwertige Zusammenarbeit und Partnerschaft geöffnet ist.**“

Lässt man sich von **realen Fakten und nicht von politisch – ideologischen Vorurteilen** leiten, so gelangt man zu der Erkenntnis, dass Russland niemandes Feind ist, weder seine Sicherheitsdoktrin noch die Verlautbarungen des Präsidenten, des Ministerpräsidenten oder des Außenministers, aber vor allem die Außenpolitik des Landes, bestätigen das.

Generell irgendein Land zum Feind zu erklären, zeugt nicht vom tiefsinnigen Herangehen an die Gestaltung zwischenstaatlicher Beziehungen. Das widerspricht dem Völkerrecht und dem innerstaatlichen Verfassungsrecht, die zum Frieden verpflichten.

Und ausgerechnet Russland zum Feind mit allen Konsequenzen zu erklären, ist anmaßend und gefährlich, denn:

- Russland und Deutschland sind und bleiben, unabhängig von politischen Regierungskoalitionen, zwei bedeutende europäische Staaten. Gute nachbarschaftliche Beziehungen sind in beiderseitigem Interesse.
- Trotz der unsäglichen Erfahrungen der Völker des zaristischen Russlands, der UdSSR und der Russischen Föderation seit über 100 Jahren mit dem deutschen Militarismus und Faschismus war dieses Land immer darauf aus, seine Beziehungen mit Deutschland zum beiderseitigen Nutzen friedlich zu gestalten.
- Zu keiner Zeit der neueren Geschichte hat Russland uns und unsere Verbündeten militärisch angegriffen. Und die Gefahr einer russischen Aggression auf einen NATO-Staat aus dem provozierten Ukraine-Krieg abzuleiten, ist gelinde gesagt unredlich. Ursachen und Wirkung werden bewusst ausgeblendet: Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde entgegen gegebener Versprechen seitens des Westens, die NATO-Osterweiterung vorangetrieben und die berechtigten Sicherheitsinteressen Russlands ignoriert. Der vom Westen finanzierte und organisierte Maidan-Putsch 2014 gegen einen rechtmäßig gewählten Präsidenten, die Nichteinhaltung der Verträge von Minsk 1 und 2, der Pogrom am 2. Mai 2014 in Odessa (bei dem im Gewerkschaftshaus 48 Menschen ermordet und über 200 verwundet wurden) und nicht zuletzt der Krieg des neofaschistischen Regimes in Kiew gegen die Volksrepubliken Donezk und Lugansk (14.000 Tote, lt. Ex-Trump-Berater Macgregor 2024) waren Ereignisse, die dazu führten, dass Russland nach Ablehnung seiner Friedensvorschläge vom Dezember 2021 und der massiven Aufrüstung der Ukraine durch die NATO, sich gezwungen sah, einzugreifen.
- Aus dieser Eskalation eine „Abschreckungsstrategie“ gegen einen vermeintlichen Aggressor abzuleiten, ist verantwortungslos. Zu keinem Zeitpunkt hat der „wertebasierte Westen“ durch diplomatische Initiativen oder Verhandlungen versucht, die militärische Konfrontation zu verhindern. Angesichts der verhängnisvollen deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts drängen sich zwangsläufig Fragen auf: Soll die

Kriegspsychose und die Militarisierung die deutsche Gesellschaft wieder in die Kriegsbereitschaft gegen Russland versetzt werden? Will der deutsche (und europäische) Imperialismus eine Revanche für die erlittene Niederlage im Zweiten Weltkrieg anstreben? Sind die verheerenden Feldzüge des militaristischen Deutschlands gen Osten nicht Warnung genug?

- Das eurasische Russland ist ein riesiges Investitionsgebiet und ein bedeutender Absatzmarkt. Es verfügt über enorme erschlossene und noch nicht ergründete natürliche Ressourcen. Die Vergangenheit hat bereits gezeigt, über welches Potenzial die deutsch-russische Zusammenarbeit verfügt. Das ist den US-amerikanischen Strategen ein Dorn im Auge. Die NATO wurde gegründet, um die USA in Europa drin, Russland draußen und Deutschland klein zu halten, wie der erste Sekretär der NATO nach deren Gründung sagte.
- Russland ist eine mächtige Nuklearmacht mit einer kampfstarken modernen Armee zu Lande, Luft, See und im Kosmos. Umso dringender ist es, Konflikte nicht militärisch, sondern ehrlich unter Berücksichtigung auch der russischen Sicherheitsbedürfnisse, auf diplomatischem Wege zu lösen.

Wenn das russische Volk und seine Eliten nach den schmerzlichen Erfahrungen des verbrecherischen faschistischen Zweiten Weltkrieges mit 27 Millionen Opfern eines nicht wollen, dann ist es ein Krieg!

Deutsche Bundespolitiker, die Russland zum Feind erklären bzw. es zu einem Aggressor gegen ein NATO-Land an die Wand malen, müssen sich fragen lassen, welche wahren Motive hinter der Russophobie, die sie über die Medien verbreiten, stecken.

Die demagogische „Feind“-Behauptung hat die politische Atmosphäre zwischen Russland und Deutschland bis heute dramatisch vergiftet.

Die umfassende Kriegsunterstützung der Ukraine durch Deutschland hat auch nach über vier Jahren Europa dem Frieden nicht nähergebracht!

Die angebliche unüberwindbare Feindschaft zwischen Russland und Deutschland birgt die Gefahr eines Krieges, eines nuklearen Infernos in sich!

Wir fordern, der verbalen Abrüstung die militärische Abrüstung folgen zu lassen. Nur so wird es möglich, den drohenden Krieg zu verhindern, dauerhaften Frieden zu erreichen.

Fazit: Unsere nationalen Interessen dürfen nicht länger den Geo-strategien des Black-Rock-Imperialismus der Vereinigten Staaten geopfert werden. Die Normalisierung des deutsch-russischen Verhältnisses kann zum Wohle beider Völker und der europäischen Sicherheit nur auf Augenhöhe und in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht erfolgen.

**Aktueller denn je ist Karl Liebknechts Aussage von 1915:
Der Hauptfeind steht im eigenen Land!**

NIE WIEDER FASCHISMUS! – NIE WIEDER KRIEG!

Aus den Beschlüssen des Bundeskongresses der VVN-BdA 2025

<https://vvn-bda.de/category/buko/buko2025/> : **>Als Teil der Friedensbewegung beteiligen wir uns auf allen Ebenen an Bündnissen gegen Militarisierung und Krieg und bringen unsere antifaschistische Perspektive ein. <**

Arbeitskreis Frieden der Berliner VVN-BdA

Berlin, August 2026

Mail: akfrieden.vvnberlin2024@gmail.com

